



Erstmalige Feier für frisch Eingebürgerte



Zum ersten Mal mit einer formellen Feier. Die Übergabe der Bürgerbriefe an die 18 frischgebackenen Liestalerinnen und Liestaler: v.l.n.r. Estifanos Elsa mit Kind, Ademi Kimete mit Kindern, Panotto Thielmann David, Zhivolli Alina, Chandrarajan Jasmin, Perto Ali, Kelmendi Litafet, Familie White Michael und Bochenek Daria mit Kindern, Prokop Philipp mit Kind

Es war ein besonderer Moment für die neuen Liestaler Bürgerinnen und Bürger: Am 19. September 2026 erhielten sie in der «Bürgerstube» der Chornschüre ihre Bürgerbriefe überreicht. Dies zum ersten Mal im Rahmen einer Feier, die der Bedeutung dieses Moments unterstreicht.

Wenn sich eine Person mit ausländischer Staatsbürgerschaft in der Schweiz einbürgern lassen möchte, sind im Kanton Basel-Landschaft die Bürgergemeinden für die Prüfung der erreichten Integration zuständig. Dies gehört neben der Waldbewirtschaftung zu den Kernaufgaben der Bürgergemeinde Liestal. Jährlich behandeln wir rund 50 Einbürgerungsgesuche. Im Jahr 2025 konnten wir 25 Bürgerbriefe abgeben. Für das Management der Einbürgerungsdossiers ist bei uns Denise Galliker zuständig (siehe nächste Seite). Von der Einreichung eines Gesuches bis zur Übergabe des Bürgerbriefes dauert es im Durchschnitt etwa zwei bis drei Jahre. Was auf den ersten Blick nach einer langen Wartezeit aussieht, hat vor allem mit dem mehrstufigen Verfahren zu tun. Im Laufe dessen werden einbürgerungswillige Personen unter anderem vom Kanton wie auch von der Bürgergemeinde zu einem Einbürgerungsgespräch aufgeboten. Beiletzterem klärt ein Ausschuss des Bürgerrats anhand eines Fragebogens ab, ob

die Einbürgerungswilligen mit den schweizerischen und den lokalen Lebensgewohnheiten, Sitten und Gebräuchen vertraut sind. Im Weiteren prüft der Ausschuss, ob die Personen die nötigen Grundkenntnisse der Staatskunde mitbringen. Wenn alles gut geht, genehmigt anschliessend der Gesamtbürgerrat das Gesprächsprotokoll. Wenn die Anforderungen auf Stufe Bürgergemeinde und Kanton erfüllt sind, berät die Bürgerkommission die Gesuche und schlägt die Kandidatinnen und Kandidaten an einer Bürgergemeindeversammlung zur Aufnahme in das Bürgerrecht der Stadt Liestal vor.

Einbürgerung ohne Kontroverse

Abstimmungen über Einbürgerungen an öffentlichen Versammlungen sorgten in der Vergangenheit immer wieder für Schlagzeilen – nicht unbedingt bei uns, aber in anderen Gemeinden. Oft lagen die Gründe für eine ablehnende Haltung im Bereich persönlicher Interpretation oder emotionalen Einstellungen. Die Bürgergemeinde Liestal setzt deshalb bereits seit längerem auf ein passives Abstimmungssystem. Der Bürgerrat stellt das Gesuch vor und fragt, ob ein begründeter Einwand vorliegt. Ist dies nicht der Fall, gilt das Gesuch als stillschweigend genehmigt. Mir ist kein Fall bekannt, bei welchem ein Antrag auf Ableh-

nung gestellt wurde. Nach der Genehmigung der Bürgergemeinde wird das Gesuch zuletzt vom Landrat auf kantonaler Stufe bestätigt.

Dass das Verfahren eine gewisse Zeit und zahlreiche Behördenvorgänge in Anspruch nimmt, hat mit dem dreifachen Bürgerrecht in der Schweiz zu tun. Man erhält das Bürgerrecht der Eidgenossenschaft, des Kantons und der Gemeinde. Das gibt es sonst in keinem Land. In anderen Ländern wird man einfach Bürgerin oder Bürger eines Landes.

Übergabe eines Bürgerbriefes als besondere Anerkennung

In Liestal hat die Übergabe des Bürgerbriefes einen besonderen Stellenwert. Während der Brief früher im Anschluss an eine Bürgergemeindeversammlung überreicht wurde, entschied sich der Bürgerrat, ab jetzt dafür einen eigenen, feierlichen Rahmen zu schaffen.

Dadurch soll die Wertschätzung gegenüber den Neubürgerinnen und Neubürgern zum Ausdruck kommen und die Bedeutung ihrer Einbürgerung unterstrichen werden. Die Feier vom 19. September zeigte eindrücklich, dass dieses neue Format diesem Anspruch gerecht wird. Zum würdevollen Rahmen des Anlasses trug auch die musikalische Umrahmung seitens des Künstlerduos «Les Papillons» bei, welches das Publikum regelrecht verzauberte. Der Apéro rundete die Feier ab und ermöglichte verbindende Gespräche unter den Anwesenden.



Hanspeter Stoll gehört seit 2016 dem Bürgerrat von Liestal an und ist Vorsteher des Departements Forst, kurz: unser Waldchef. Zunächst auch für die Deponie Lindensstock zuständig, ging diese Aufgabe im Zuge der Neuorganisation ans Präsidium über. Dafür übernahm Hanspeter Stoll die Verantwortung für das Einbürgerungswesen. Neben seinen Aufgaben im Bürgerrat engagiert sich der 73-Jährige ehrenamtlich in mehreren Organisationen. Seine freie Zeit verbringt er zudem gerne mit seinen Grosskindern.

AHA D'BÜRGERGMEIN!

Wie im Hauptartikel erwähnt, muss eine Person mit ausländischer Staatsbürgerschaft ein mehrstufiges Einbürgerungsverfahren durchlaufen. Die Beweggründe sind dabei so unterschiedlich wie die Lebensgeschichten. Nachfolgend beschreiben drei Personen, wie sie den Einbürgerungsprozess erlebt haben.



Elsa Estifanos (23) ist in Adi Gebra in Eritrea geboren. Zusammen mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern ist sie via den Sudan durch die Wüste geflüchtet und in die Schweiz gekommen.

Wie ist es dazu gekommen, dass Sie in Liestal wohnen?

Ich lebe seit 16 Jahren in der Schweiz und wohne seit dieser Zeit in Liestal. Hier habe ich die Primarschule im Gestadeckschulhaus besucht und später die Sekundarschule im Frenkensschulhaus. Auch mein Hobby Basketball habe ich hier angefangen, unter anderem in den Ferien im Verein Liestal Basket 44.

Wie stark zuhause fühlen Sie sich?

Liestal ist für mich inzwischen mehr als nur ein Wohnort. Hier bin ich aufgewachsen, hier habe ich viele wichtige Erfahrungen gemacht und mich persönlich weiterentwickelt. Deshalb fühlt sich Liestal für mich wie meine Heimat an.

Wie empfanden Sie das Einbürgerungsverfahren?

Ich habe das Einbürgerungsverfahren als angenehm und gleichzeitig als sehr wichtig empfunden. Ich hatte ein klares Ziel vor Augen und habe mich deshalb sehr konzentriert und gut auf die einzelnen Schritte vorbereitet. Für mich war es eine schöne Erfahrung, weil ich mich intensiv mit der Schweiz und auch mit meiner Beziehung zu Liestal auseinandergesetzt habe. Ich bin froh, dass ich diesen Weg gegangen bin.



Vimal Pazhekadavil (41) kam als einjähriges Kind mit seinen Eltern aus dem indischen Bundesstaat Kerala in die Schweiz.

Wie ist es dazu gekommen, dass Sie in Liestal wohnen?

Vor rund sechs Jahren sind wir nach Liestal gezogen. Der Hauptgrund war die Vergrösserung

unserer Familie – wir brauchten mehr Platz. Ausschlaggebend war aber auch die gute Infrastruktur für Kleinkinder: Die Nähe zu einer Kita und einem Kindergarten hat uns in unserem Entscheid bestärkt. Liestal hat uns von Anfang an das Gefühl gegeben, dass hier Familie gelebt wird.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnort? Was weniger?

Liestal überzeugt uns mit seiner einzigartigen Kombination: Natur pur vor der Haustür – Wald, Hügel, die Frenke, frische Luft – und gleichzeitig eine hervorragende Anbindung. Was wir uns wünschen würden, wären mehr Kinderspielplätze im Zentrum von Liestal. Das würde das Zentrum für Familien noch attraktiver machen.

Wie stark «Zuhause» fühlen Sie sich?

Wir fühlen uns in Liestal von ganzem Herzen zuhause. Das liegt auch an kleinen Dingen: der vertraute Alltag mit Kita und Kindergarten, die vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten und die Begegnungen mit netten Menschen im Stedtl. Wir spüren in Liestal eine grosse Herzlichkeit.

Wie ist es Ihnen gelungen, sich zu integrieren?

Integration war für mich weniger ein Prozess als ein Bekenntnis zu einem Land, das ich als mein Zuhause betrachte. Ich bin in Wahlen bei Laufen aufgewachsen, wo ich den Kindergarten und die Schule besucht habe. Als Jugendlicher verbrachte ich vier Jahre an einer mehrsprachigen (Englisch, Malayalam und Hindi) Privatschule in Indien. Es war eine bereichernde Erfahrung, aber ich habe auch die Schweiz vermisst. Die Rückkehr fühlte sich wie ein Nachhausekommen an: Schweizerdeutsch ist meine Sprache, die Kultur ist meine Kultur.

Meine berufliche Entwicklung wiederum zeigt mir, dass die Schweiz als Leistungsgesellschaft jede Chance bietet. Heute pflege ich mit meinen Arbeitskollegen auch Freundschaften. Wir feiern gemeinsam den 1. August mit einem Ruderbootrennen auf dem Rhein.

Weshalb lassen Sie sich in Liestal einbürgern?

Die Entscheidung zur Einbürgerung in Liestal war für mich ein logischer Schritt. Denn Liestal hat alles, was wir als Familie brauchen und unsere Kinder fühlen sich sehr wohl. Dazu kommt das Gefühl: Liestal ist meine Gemeinde, und ich möchte offiziell dazugehören.

Wie empfanden Sie das Einbürgerungsverfahren?

Ehrlich gesagt: Es ist ein langer Prozess. Nach bestandener Verfahren und einstimmiger Annahme an der Bürgergemeindeversammlung vom 22.06.2026 freue ich mich sehr, muss aber bis zu einem ganzen Jahr warten, bis ich den Schweizer Pass in den Händen halte. Diese Frist könnte kürzer sein. Vielleicht würde die

Digitalisierung und eine schweizweite Harmonisierung das Verfahren beschleunigen helfen. Zudem würde das Verfahren davon profitieren, wenn der Fokus weniger auf Lernfragen zur Politik, sondern mehr auf die tatsächlich gelebte Integration gelegt würde.

Was würden Sie sich für Liestal wünschen?

Für Liestal wünsche ich mir mehr kulturelle Anlässe, die das Stedtl beleben und die Gemeinschaft zusammenbringen. Und wie gesagt: mehr Freizeitanlagen und Spielplätze für Kinder. Ansonsten wünsche ich mir vor allem eines: dass Liestal so bleibt wie es ist. Mit seinem unverwechselbaren Charme, seiner Schönheit und seiner Herzlichkeit. Diese Qualitäten sind nicht selbstverständlich – und es lohnt sich, sie zu pflegen und zu bewahren.



Eve Schneider (20) war Bürgerin von Frenkendorf und hat sich dazu entschlossen, das Bürgerrecht von Liestal zu erwerben. Weil sie bereits Schweizer- und Kantonsbürgerin ist, war für sie das Verfahren einiges einfacher.

Wie ist es dazu gekommen, dass Sie in Liestal wohnen?

Meine Familie hat schon vor meiner Geburt in Liestal gewohnt, so wohne ich schon mein ganzes Leben lang hier.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnort? Was weniger?

Mir gefällt der schnelle Zugang zur Stadt wie auch zur Natur. Liestal ist in alle Richtungen gut vernetzt. Auch finde ich es schön, dass ich bis und mit der Fachmittelschule hier in Liestal die Schule besuchen konnte.

Wie stark «Zuhause» fühlen Sie sich?

Ich fühle mich hier sehr zuhause. Ich kannte zwar nie etwas anderes, aber Liestal ist ein sehr tolles Zuhause.

Weshalb lassen Sie sich in Liestal einbürgern?

Als ich auf die Welt kam, war ich bereits Bürgerin von Liestal. Mit der Hochzeit meiner Eltern, änderte sich mein Heimatort zu Frenkendorf. Aufgrund mangelnden Bezuges und Zugehörigkeit zu Frenkendorf, entschied ich mich für die Einbürgerung in Liestal.

Wie empfanden Sie das Einbürgerungsverfahren?

Das Verfahren verlief sehr angenehm und problemlos.

Was würden Sie sich für Liestal wünschen?

Ich habe momentan keine Änderungswünsche, was die Stadt betrifft.

CHURZ & BÜNDIG

- Am 19. September 2026 wurden in der «Bürgerstube» der Chornschüre die Bürgerbriefe an die neu eingebürgerten Personen in Liestal feierlich übergeben.
- Die Bürgergemeinde Liestal ist für das Einbürgerungswesen zuständig. Jährlich werden rund 50 Gesuche eingereicht; das gesamte Verfahren dauert etwa drei Jahre.
- Im Einbürgerungsverfahren prüft die Bürgergemeinde Integration, Kenntnisse der Staatskunde sowie schweizerische Sitten und Gebräuche.
- Mit der Einbürgerung erhält eine Person in der Schweiz ein dreifaches Bürgerrecht: dasjenige der Eidgenossenschaft, des Kantons und der Gemeinde.

ENGAGIERT BI DR BÜRGERGMEIN



Denise Galliker arbeitet seit 2013 mit einem 40%-Pensum bei der Bürgergemeinde und ist verantwortlich für die Einbürgerungsdossiers sowie für interne Anlässe und Veranstaltungen. Telefonisch ist sie jeweils am Dienstag von 8:30 bis 12:00 und 13:45 bis 16:45 Uhr sowie am Mittwoch und Donnerstag von 13:30 bis 16:45 Uhr erreichbar. Mails nimmt sie gerne unter denise.galliker@bgliestal.ch entgegen.

Der Bürgerrat informiert

Der Bürgerrat hat an seiner Sitzung vom 8. September 2026 ...

- die ersten Vorbereitungsarbeiten für die Bürgergemeindeversammlung vom 25.11.2026 vorgenommen.
- das Budget 2027 in zweiter Lesung genehmigt.
- den Finanzplan 2027–2031 zu Kenntnis genommen.
- die internen Leistungsaufträge diskutiert und zu Händen des Budgets verabschiedet.
- vier Einbürgerungsprotokolle genehmigt und eine erleichterte Einbürgerung zur Kenntnis genommen.

Die nächste Bürgerratssitzung findet am 13. Oktober 2026 statt.

Neue Adresse Forstbetrieb & Bürgergemeindeverwaltung

Am 7. August 2026 sind wir umgezogen und haben das «alte» Feuerwehrmagazin an der Gasstrasse 35 bezogen. Wir freuen uns, Sie per sofort am neuen Domizil bedienen zu können. Die Telefonnummern, die Website- und Mail-Adressen bleiben bestehen.

**Forstbetrieb und Bürgergemeinde Liestal,
Gasstrasse 35, 4410 Liestal**

Herbstbummel

Wir laden Sie herzlich ein zum Liestaler Herbstbummel.

Wir treffen uns am **Samstag, 17. Oktober 2026** um 11:30 Uhr beim «alten» Feuerwehrmagazin, jetzt Bürgergemeinde und Forstbetrieb Liestal an der Gasstrasse 35 in Liestal.

Unter dem Titel «**Rundgang im neuen Werkhof**» können Sie den frisch bezogenen Werkhof und die Verwaltungsräume besichtigen. Daniel Wenk, Leiter der Bürgergemeinde, informiert Sie in aller Kürze und beantwortet Ihre Fragen. Anschliessend offerieren wir wie immer einen Imbiss.

Wir freuen uns auf Sie!

An die Schiesspflichtigen* Aufgebot zum Nachschiesstkurs 2026

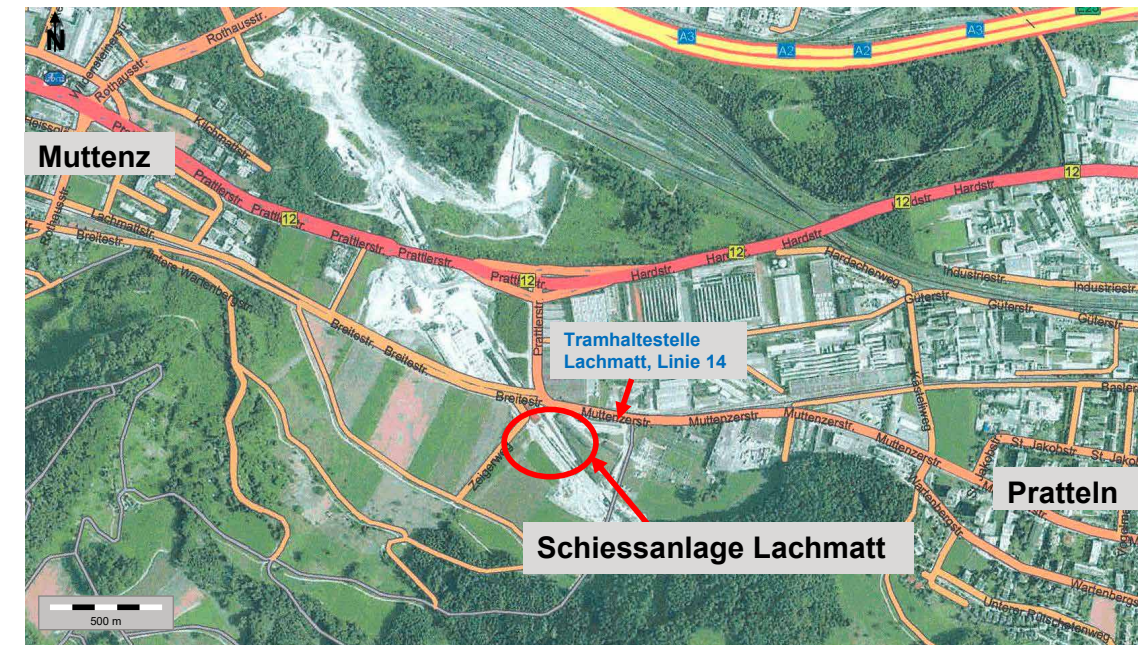
Alle im Kanton Basel-Landschaft wohnhaften **Schiesspflichtigen***, die im Jahr 2026 das **obligatorische Programm nicht oder nicht vollständig in einem anerkannten Schiessverein geschossen haben**, erhalten hiermit die **Aufforderung folgenden Termin wahrzunehmen**:

**Samstag, 21. November 2026,
Schiessanlage Lachmatt in Pratteln,
08:30 – 11:30 Uhr und 14:00 – 16:30 Uhr**

Es werden keine persönlichen Marschbefehle zugestellt. Sie unterstehen dem Militärstrafrecht, das Nichterfüllen der Schiesspflicht wird disziplinarisch bestraft.

Kleidung und Ausrüstung:

Der Jahreszeit angepasste Zivilkleidung, amtlicher Ausweis mit Foto, persönliches Sturmgewehr, Gewehrputzzeug, Gehörschutz, Sackmesser, Militärischer Leistungsausweis, Schreiben Schiesspflicht 2026 (Wenn vorhanden). Das obligatorische Programm kann nur auf 300m mit dem Sturmgewehr geschossen werden.



Dispensationsgesuche:

Sind mit entsprechenden Nachweisen (Beweismaterial) per Mail an folgende Adresse zu senden: kreiskommando@bl.ch oder fritz.stauffer@bl.ch

*Schiesspflichtig sind:

Soldaten, Gefreite, Korporale, Wachtmeister, Oberwachtmeister und Subalternoffiziere (Lt/Oblt), welche 2025 oder früher die Rekrutenschule absolviert haben.

Schiesspflichtige Subalternoffiziere, Unteroffiziere und Angehörige der Mannschaft erfüllen bis zum Ende des Jahres vor der Entlassung aus der Militärdienstpflicht, längstens jedoch bis zum Ende des Jahres, in dem sie das 35. Altersjahr vollenden, jährlich eine obligatorische Schiessübung.